

für

Berg- und Hüttenwesen.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Freiherr von Singenau,
l. k. Bergrath, a. o. Professor an der Universität zu Wien.

Verleger: Friedrich Manz (Kohlmarkt Nr. 1149) in Wien.

Inhalt: Die Bergwerkserzeugung in Niederösterreich und Oberösterreich. — Erläuterung des in Nr. 49 v. 1856 dieser Zeitschrift enthaltenen Aufsatzes bezüglich der Resultate des zu Tazova abgeführten Extractionsoversuches zc. — Administratives: Verordnungen, Kundmachungen zc. Personal-Nachrichten. Erledigungen.

Die Bergwerkserzeugung in Niederösterreich und Oberösterreich.

I.

Eine ämtliche Zusammenstellung der l. k. Berghauptmannschaft zu Steyr als Bergbehörde für die Kronländer Nieder- und Oberösterreich gibt uns die ausführlichsten Daten über die im Verwaltungsjahre 1856 (1. Novemb. 1855 bis 1. Nov. 1856) in diesen Ländern erzeugten Bergwerkproducte.

Diese Erzeugung beschränkt sich auf einige wenige Mineralstoffe, und zwar:

A. Stein- und Braunkohlen. B. Eisenerze. C. Graphit. D. Alaun.

Wir werden sie der Reihe nach durchgehen:

A. Stein- und Braunkohlen.

Die Menge der im Verwaltungsjahre 1856 erbeuteten fossilen Brennstoffe wird nachstehend angegeben:

	Centner	im Geldwerthe von
In Niederösterreich	1,575,787	303,886 fl. 23 kr.
In Oberösterreich	413,869	40,427 fl. 38 kr.

Zusammen also 1,989,656 344,314 fl. 1 kr.

Diese Erzeugung vertheilt sich nach Umfang der Grubenverleihungen und Größe der Production auf folgende einzelne Unternehmungen:

Tabelle I.

Nächst gelegener Ort.	Besitzer.	Ausdehnung des Grubensfeldes.			Flächeninhalt in Quadratkfstr.	Erzeugung in Wr. Centnern.	Geldwerth nach beiläufigen Durchschnitts-Localpreisen.		Zahl der Arbeiter.	Vermögensstand der Gruberlode.		
		Grubenfelder.	Grubenmaße.	Ueberscharen.			fl.	kr.		fl.	kr.	
A. Viertel ober dem W. Walde.												
Hinterholz . . .	Herr Alois Miesbach.	—	20	—	256480	386	96	30	18	57	15	
Gresten . . .		—	13	4	216552							
Gaming . . .		—	18	1	235200							
Krumpmühl . . .		—	3	—	37632	gefrißt						
Hollenstein . . .		2	15	1	474829		31535	7883	45	26	267	1
Lunz		2	6	2	183904		25095	6273	45	30	110	8
Großhau	—	23	2	310912	29335	5867	—	40	723	1		
Obrigberg . . .	—	19	—	238336	keine Erzeug.	—	—	26	—	—		
Thallern	—	50	9	724504		442384	73730	40	250	9969	40	
Lunz	v. Ammon	—	8	—	100352	140	37	30	5	—	—	
Krumpmühl . . .	Beyerl	—	4	—	50176	400	180	—	2	—	—	

Nächst gelegener Ort.	Besitzer.	Ausdehnung des Grubenfeldes.			Flächeninhalt in Quadratflstr.	Erzeugung in Br. Centnern.	Geldwerth nach beiläufigen Durchschnitts-Localpreisen.		Zahl der Arbeiter.	Vermögensstand der Bruderlade.		
		Grubenfelder.	Grubenmaße.	Ueberscharen.			fl.	fr.		fl.	fr.	
Gaming	Graf Festetics . .	—	4	—	50176	906	271	48	3	—	—	
Böbling	Fürst	—	3	—	37632	160	45	—	4	—	—	
St. Anton . . .	Heiser	—	9	—	132315	6382	1741	10	20	—	—	
St. Georgen am Reith	Kirchberg = Bärenr. Gewerkschaft . .	—	2	—	25088	gefristet	—	—	—	60	—	
dto.	Löpfer	—	1	—	12544	4590	1377	—	25	—	—	
Gresten	Zöttl & Danzinger	—	20	—	263176	1157	385	40	6	—	—	
Starzing	L. Grabner	—	1	—	12544	4065	677	30	20	—	—	
Kirchberg an d. Pielach	Fischer	—	36	2	475499	4470	1490	—	30	—	—	
dto.	Benß	—	10	—	125440	200	82	30	2	—	—	
dto.	Knoll	—	14	1	182336	4907	1285	6	21	—	—	
Lilienfeld . . .	Frumirth	—	41	—	514304	9744	4872	—	30	—	—	
dto.	Desterlein	—	34	2	444590	741400	25958	30	146	1866	4	
Kirchbg., Lilienfeld u. Bärenreuth	Kirchberg = Bärenr. Gewerkschaft . .	—	29	—	363776	23014	10480	18	58	446	20	
B. Viertel unter dem W. Walde.												
Gloggnig	Herr Alois Miesbach.	—	12	—	150528	184059	42947	6	100	1222	49	
Lichtenwörth . .		—	16	1	204717	—	—	—	—	—	614	32
Zillingdorf . . .		—	11	1	164096	242219	20184	55	56	1107	22	
Solenau		—	8	—	100352	Maun 242	5794	—	—	—	—	
Dreifstätten . . .		—	19	5	294679	—	—	—	—	—	—	
Muthmannsd. . .		—	32	14	531750	32	5	20	30	—	—	
Meinersdorf . . .	Constant. v. Meyer	—	35	5	491563	199448	33241	—	130	3205	7	
Grünbach		—	54	10	771023	—	—	—	—	—	—	
Stollhof		—	1	—	12544	—	—	—	—	—	—	
Klaus		—	14	5	221214	112630	28157	30	147	—	—	
Reizenberg . . .		—	12	—	150528	45512	9102	24	46	—	—	
Lanzing		—	11	1	147481	2437	487	24	4	—	—	
Muthmannsd. . .		Meyer & Schlic.	—	29	4	430357	27956	6989	52	—	—	—
Stollhof			—	3	—	37632	15289	3822	19	19	—	—
Frohnberg			—	6	—	75264	—	—	—	1	—	—
Leiding, Faulnig u. Kulmer			—	29	—	363776	52507	8041	53	—	—	—
Schauerleithen .	Lindauer	—	26	—	326144	18100	4826	40	57	1320	48	
Thomasberg . . .	Desterlein	—	5	—	62720	—	—	—	3	—	—	
Zobl	Tatarik	—	3	—	37632	1215	405	—	3	—	—	
Weissenbach . .	Antes	—	2	—	25088	gefristet	—	—	—	—	—	
Neuhaus	Hahn	—	3	—	37632	unbebaut	—	—	—	—	—	
dto.	Heidner	—	2	—	25088	gefristet	—	—	—	—	—	
Reizenberg . . .	F. Lubarth	—	1	—	12544	—	—	—	2	—	—	
Grünbach	P. Lubarth	—	2	—	28088	17544	4681	4	24	—	—	

Mit Ausnahme von Thallern an der Donau liegen die meisten der Kohlenwerke des Viertels ober Wienerwald schon im eigentlichen Alpengebiete und von Eisenbahn- und Dampfschiffahrtslinien entfernt. Auch sind ebenfalls, mit Ausnahme von Thallern, wo eine mächtige und ziemlich regelmäßige Ablagerung von Braunkohlen das Object des Bergbaues bildet, die meisten übrigen bebauten Flöze zwar recht gute Steinkohle, aber nicht in solcher Mächtigkeit und Ausdehnung aufgeschlossen, wie an anderen Orten, wo man es mit eigentlicher Steinkohlenformation zu thun hat. Der erste Blick auf die Tabelle zeigt auch, daß nur wenige Bergbaue dieses Kreises in größerem Maßstabe betrieben werden, und daß hier wieder Thallern und die Lilienfelder Bergbaue allein von größerer Bedeutung genannt werden können.

Etwas günstiger stellen sich die Verhältnisse des Viertels unter dem Wiener Walde, da ein Theil der dortigen Kohlenwerke der Südbahn näher liegen, obwohl sie auch nicht, wie z. B. die mährischen, schlesischen und

böhmischen reichen Kohlenfelder, in directer Verbindung mit der Eisenbahn stehen. Diese Lage zu den Communicationsmitteln ist für den Niederösterreichischen Bergbau von wesentlichem Einfluß und zeigt sich in dem massenhaften Verbrauch von Kohlen aus Mähren, Schlesien und insbesondere Preußen, welche in Wien erfolgreich mit den Producten in nächster Nähe concurriren, so weit denselben nicht die Wasserfracht zu Hilfe kommt, wie z. B. Thallern (Donau), Zillingdorf (Neustädter Canal). Doch die zahlreichen Fabriken in der Nähe von Neustadt und Neuenkirchen, sowie die bekannten ungeheuern Ziegeleien des Herrn Miesbach in Wien haben für den Bergbau in Niederösterreich und insbesondere im Viertel unter dem Wiener Walde einen ansehnlichen Verbrauch sicher gestellt. Die bedeutendste Erzeugung in diesem Landestheile fällt auf Herrn A. Miesbach und auf die Kohlenwerke des Hauses Reyer & Schlick.

Eine wesentlich andere Verbreitung des Kohlenbergbaues findet in Oesterreich statt, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Tabelle II.

Nächst gelegener Ort.	Besitzer.	Ausdehnung des Grubenfeldes.			Flächeninhalt in Quadratkftr.	Erzeugung in Mr. Centnern.	Selbwerth nach beiläufigen Durchschnitts-Localpreisen.		Zahl der Arbeiter.
		Grubenfelder.	Grubenmaße.	Ueber-scharen.			fl.	tr.	
Im Innkreise.									
Wildshut	A. Miesbach	—	18	—	225792	gefristet	—	—	—
Pramet	Enginger	—	2	—	25088	1100	110	—	1
Eberschwang	Graf Arco	—	6	—	75264	26910	1835	50	10
Eberschwang-Schildorn	Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- u. Eisenbahn-Gesellschaft.	—	166	2	2,119124	367579	36594	38	200
Im Hausrußkreise.									
Wolfsegg-Thomasroith		—	583	12	7,629431				
Zell	Heidinger	—	2	—	25088	580	58	—	1
Thomasroith	Weidinger	—	2	—	25088	15700	1229	10	4
Wolfsegg	Pruckmeyer	—	2	—	25088	gefristet	—	—	—
St. Wolfgang	Großmann	—	4	—	50176	" "	—	—	—
Im Mühlkreise.									
Mauthhausen	Röller	—	3	—	37633	—	—	—	—
Im Traunkreise.									
Pechgraben	Wilhoff & Comp.	1	4	—	188160	2000	600	—	16
Vindau		1	4	—	200450	—	—	—	6

Außer den ziemlich geringfügigen Bergbauen im Pechgraben und bei St. Wolfgang, welche auf Alpenkohle (Steinkohle) umgehen, sind die übrigen alle auf den Lignit und Braunkohlenlagern des Hausrußgebirges und größtentheils durch die im April 1856 stattgefundenene Vereinigung mehrerer bedeutenden Besitze in eine große

Actiengesellschaft in den Händen derselben concentrirt. Dennoch ist eben das Jahr 1856 theils wegen der eben erst zu Stande gekommenen neuen Gesellschaftsbegründung, theils wegen ungünstiger Schifffahrtsverhältnisse und dadurch gehemmtem Absage in der Production etwas zurückgeblieben, wogegen alle Aussicht vorhanden ist, daß

Schon das Jahr 1857 eine namhafte Steigerung herbeiführen werde. Am meisten aber wird zur Belebung des oberösterreichischen Bergbaues die Vollendung der Kaiserin Elisabeth-Bahn beitragen, deren Wirkung nicht bloß die leichtere Verfrachtung der Kohle und Erweiterung des Absatzkreises, sondern auch die Errichtung brennstoffbedürftiger Gewerbe und Fabriken in der Nähe der Gruben sein wird.

Der Kohlenbergbau in Nieder- und Oberösterreich steht daher hinsichtlich seiner Erzeugung gegenwärtig noch hinter andern Ländern der Monarchie zurück, allein der dafür bereits verliehene Raum ist hinlänglich, um dem mit der Zeit steigenden Bedarfe mit Nachdruck folgen zu können. Dieß gilt insbesondere von den A. Wiesbach'schen Unternehmungen in Niederösterreich und von den Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerken in Oberösterreich.

Die Zahl der Unglücksfälle bei sämtlichen oben aufgezählten Unglücksfällen ist sehr gering.

In Oberösterreich kam im Verwaltungsjahre 1856 nicht ein einziger Unglücksfall vor.

In Niederösterreich ereigneten sich beim Kohlenbergbaue 11 Unglücksfälle, darunter nur 6, welche den Tod des Betroffenen zur Folge hatten; die übrigen 6 waren leichtere Beschädigungen.

Gegen das Verwaltungsjahr 1855 ist die Kohlenproduction in Niederösterreich um 109992 Ctr. gestiegen, dagegen in Oberösterreich um 68044 Ctr. gefallen. Sonach hat im Ganzen für beide Kronländer des Berghauptmannschaftsbezirkes eine Vermehrung von 41948 Centnern Stein- und Braunkohlen ergeben.

Von minderm Belange sind die anderen Zweige der Bergwerksproduction in diesen Kronländern, die wir im nächsten Artikel beleuchten werden.

Erläuterung des in Nr. 49 v. 1856 dieser Zeitschrift enthaltenen Aufsatzes bezüglich der Resultate des zu Tajova abgeführten Extractionsversuches mit waldbürgerlicher antimonialischer Rohspeise.

Vom k. k. Verwalter Joh. Serientzsch.

Die in Nr. 49 des abgelaufenen Jahrgangs dieser Zeitschrift enthaltene Aeußerung bezüglich der Resultate des zu Tajova abgeführten Extractionsversuches mit antimonialischer Rohspeise und die hierüber angeführten Gründe, womit die Vortheile der Amalgamation hervorgehoben werden, sind aus der Erfahrung geschöpft, und so bedeutend, daß ein tieferes Eingehen auf den Grund dieser Unterschiede beider Manipulationen von Wichtigkeit erscheint und näher erörtert werden muß.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß durch die Amalgamation bei der Verquickung das gesammte in

den verrösteten Mehlen enthaltene Silber mit nur sehr geringen Abgängen, welche seit dem Jahre 1847 bei der Schmöllniger Amalgamation zwischen 1 bis 2 Proc. sich erhalten haben*), von Quecksilber aufgenommen und beim Ausglühen des Amalgams in einer gußeisernen Retorte**) ohne Schlackenabfall bei 98 Proc. des Beschickungsinhaltes metallisch gewonnen wird. Hierbei kann jedoch nicht unbemerkt gelassen werden, daß die Amalgamation sich hauptsächlich für die Entsilberung der Schwarzkupfer eignet, weil diese bei vorsichtiger Röstung und eingeübten Anquicken unbedeutende Quecksilberverluste erleidet, und die Schwarzkupfer, selbst bei einem 10—12löthigen Silberhalte binnen 24 Stunden gewöhnlich auf 1—2 Quentchen Silberrückstandshalt amalgamirt werden. Minder geeignet ist sie aber für jene Beschickungen, wo große Quecksilberabgänge selbst bei einer vorsichtigen Röstung stattfinden, als: bei Lechen, Speisen und einigen Erzen. Es kann jedoch hieraus noch keineswegs gefolgert werden, daß die Extraction der Amalgamation in jeder Hinsicht nachsteht.

Die Vortheile der Amalgamation sind groß, aber auch die der Extraction nicht geringer. Bevor jedoch diese auseinander gesetzt werden, dürfte es nicht überflüssig sein, zur leichteren Auffassung das Amalgamationsverfahren mit jenem der Extraction zu vergleichen und zu zergliedern.

Bekanntlich besteht das Amalgamationsverfahren aus der Röstung der rohen Mehle mit Kochsalz, dem Feinmahlen der verrösteten Mehle und aus dem Verquicken derselben in großen hölzernen Quickfässern, in welchen das durch Kochsalzlauge aus den Mehlen aufgelöste Silber mit Kupfer metallisch gefällt und vom Quecksilber aufgenommen wird***).

Die Extraction umfaßt die Röstung der Mehle mit Kochsalz und nachherige Auslaugung derselben in offenen

*) Der ausgewiesene auffallend geringe Silberabgang, welcher sich bei der Schmöllniger Schwarzkupferamalgamation laut dem in Nr. 17 von 1856 dieser Zeitschrift enthaltenen Ausweise ergeben hat, ist darin begründet, weil mit dem Jahre 1847 angefangen nicht nur die Verröstung in Röstlöfen mit einer größeren Aufmerksamkeit betrieben wurde, sondern auch die Quicklauge nach erfolgter Klärung derselben nicht in die Fluth wie früher gelassen, sondern dieselbe zur Verquickung anstatt des früher angewendeten reinen Wassers neuerdings verwendet wurde.

**) Das Amalgam wurde bei der Schmöllniger Schwarzkupfer-Amalgamation seit dem Jahre 1847 nicht unter Glühlocken, sondern in einer gußeisernen Retorte bei einem geringen Brennstoffaufwande und mit unbedeutendem Quecksilberverluste ausgeglüht, und sonach in derselben Retorte bei verstärktem Feuer zugleich eingeschmolzen.

***) In ein Quickfaß werden gewöhnlich 12—15 Ctr. fein gemahlene Schwarzkupfermehle mit etwa 5—6 Cubiff. 40°R. Quicklauge angemacht und dazu 1 Ctr. Kupferkugeln zur Fällung des Silbers und zur Befestigung der Quecksilberabgänge, nebst 4 Ctr. Quecksilber zur Ansammlung des gefällten Silbers zugetheilt.

„Ich änderte den Ofen vorher etwas ab, machte die Düfen aus gebranntem Thon nur den dritten Theil so weit wie die vorigen und setzte sie auf die Seite, um zu vermeiden, daß das Eisen beim Eingießen gerade auf die Düfen fällt.“

„Das Eisen wurde nach dem Eintragen in den Ofen weißer, als es beim Eingießen war, kochte 10 Minuten lang ruhig fort, dann entstanden einige kleine blaue Flämmchen auf der Oberfläche und es schied sich ein dünnes Häutchen von Schlacke aus. Endlich bläht sich die ganze Masse auf, wird schaumig, eine Erscheinung, die an den Uebergang des Roheisens in Schmiedeeisen in den Puddelöfen erinnert, und wird fest. Stellt man vorher den Wind nicht ab, so verbrennt ein großer Theil des Eisens.“

„Das erhaltene Eisen ist sehr blasig, läßt sich ausgezeichnet feilen, mit dem Meißel kann man ziemlich breite Spähne weggeschlagen und ist bloß mit großer Kraft zu zerschlagen, wobei es sich breit drückt, und selbst Ecken und Kanten wurden bei der Gelegenheit breit geschlagen, ohne abzuspringen. Auch ließ es sich in kleinen Stücken rothglühend mit dem Hammer breit schlagen (schmieden).“

„Das Schmieden des auf diese Weise dargestellten Eisens scheint auch im Großen seine Schwierigkeiten darzubieten, da ein Amboss mit Gesenke dazu empfohlen wird.“

„Obenstehende Proben mit dem Eisen sind nicht von mir vielleicht mit Vorurtheil für die neue Methode befangen ausgeführt worden, sondern von unsern Schloßern und Schmieden, denen ich das Eisen als Gußeisen übergab, die von diesen Eigenschaften im höchsten Grade überrascht waren, und nur solches Eisen zu bearbeiten wünschten.“

„Durch diese kleinen Versuche konnte man wenigstens sehen, daß eine Einwirkung stattfindet, wenn bis jetzt auch nur eine theilweise Entkohlung — und man darf sich der Hoffnung hingeben, diese Methode in den nächsten Jahren vielleicht im Großen noch in Deutschland eingeführt zu sehen. Freilich müssen noch andere Versuche vorausgehen, zu denen man Wind von 10 Pfund auf den Quadratfuß Pressung braucht, um das Eisen 18—24 Zoll hoch stellen zu können*).“

Die Bergwerkserzeugung in Niederösterreich und Oberösterreich.

II.

B. Eisenerze.

Nächst den Stein- und Braunkohlen bildet das Eisenwesen den bedeutendsten montanistischen Productions-

*) Indem wir diese beiden Aeußerungen für und gegen neben einander stellen, müssen wir von genauen Versuchen in dieser Richtung weitere Aufschlüsse erwarten.

zweig, obwohl hierin die Nachbarländer das Erzherzogthum weit übertreffen.

In Niederösterreich ist der südlichste Theil das Viertel unter dem Wr. Walde, welcher gleichsam noch dem steiermärkischen Eisenreichthume als Ausläufer angehört.

In Pitten, südwestlich von Neustadt erzeugt das Eisenwerk der Witwe Desterlein mit einem Grubencomplexe von 80 Grubenmaßen oder 1,003,520 Quadratklaftern Flächenausdehnung 25,820 Ctr. Roheisen, welches bei seinem Preise von 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 30 kr. auf 114,128 fl. 7 $\frac{3}{4}$ kr. im Werthe veranschlagt wird. Es wurden daselbst 198 Arbeiter beim Eisensteinbergbau und der Hütte verwendet, deren Bruderlade ein Vermögen von 5747 fl. 33 kr. auswies. Bei diesem Bergbaue kam eine tödtliche Verwundung durch einen Unglücksfall vor.

Herr Miller in Gleißensfeld gewinnt in 2 Grubenmaßen mit 25,088 Quadratkl. Flächeninhalt dermalen gar keine Erze, da seine Grube in Fristen liegt. Deßgleichen

Herr Ritter von Wachtler auf 2 bei Schottwien am Semmering liegenden Gruben, wobei jedoch 2 Arbeiter aufgeführt erscheinen.

Das k. k. Aerar in Reichenau bei Gloggnitz besitzt 13 Grubenmaße mit einem Flächeninhalte von 163072 Quadratkl., und erzeugte aus den dort gewonnenen Eisensteinen im Belange von 347,408 Ctr. 85 Pfd. (à 17 kr. circa auf 101,467 fl. 11 kr. geschätzt) eine Roheisenmenge von 4625 Ctr. 90 Pfd. im Werthe von 20165 fl. Dabei fanden 79 Arbeiter ihre Beschäftigung.

Ein zweites Vorkommen von Eisenerzen in Niederösterreich befindet sich im Viertel unter dem Mannharbberge an der böhmisch-mährischen Gränze, und zwar zu:

Kottes für die Rudolfsthalter Gewerkschaft in Böhmen mit 12 Grubenmaßen, 1 Ueberschar und 1 Grubenfelde im Gesammtausmaße von 252,506 Quadratklaftern. Darin werden von 37 Arbeitern erzeugt 20,761 Centner 10 Pfd. Erze im Werthe von 2756 fl. 25 kr.

Franzensthal; für die Franzensthaler Gewerkschaft bei Chemnitz in Böhmen wurden 126 Grubenmaße auf Eisenstein im Ausmaße von 1,580,544 Quadratkl. bearbeitet und durch 20 Arbeiter eine Erzeugung von 26176 Centnern 60 Pfd. Eisenerzen im Werthe von 3277 fl. 24 $\frac{1}{4}$ kr. bewirkt. Die bei dieser Gewerkschaft bestehende Bruderlade besaß 715 fl. 11 kr. Vermögen.

Kottaun für die Gewerkschaft Wöllkingsthal mit 1 Grubenmaß (12544 Quadratkl.) und einer Erzeugung von 15491 Centner 71 Pfd. Eisenerzen im Werthe von 1549 fl. 10 kr. durch 4 Arbeiter. Die Wöllkingsthaler Bruderlade hat 2939 fl. 45 kr. an Vermögen.

Die Gesammt'erzeugung Niederösterreichs an Eisen beträgt daher:

Roheisen 30,445 Ctr. 90 Pfd. im Werth. v. 134,298 fl. 23 kr.
Eisenerze 409,778 „ 32 „ „ „ „ 109,050 „ 10 „

wobei aber in der uns vorliegenden Tabelle die Erzeugung von Pitten nur hinsichtlich des Roheisens, aber nicht der Eisensteine angegeben ist. — Die Zahl der Arbeiter bei diesem Zweige betrug 350, unter welchen nur Eine Verunglückung stattfand.

In Oberösterreich ist nur im Traunkreise bei Wendbach ein von Herrn Wickhoff & Comp. angelegter Eisensteinbergbau von 5 Grubenmaßen, d. i. 62720 Qua-

dratkl. Ausdehnung verliehen, welcher aber im Jahre 1855/56 nicht gebaut wurde.

C. Graphitbergbau.

Dieser befindet sich vorwiegend in dem nördlichen an Böhmen und Mähren angränzenden Landestheile, und zwar nur in Niederösterreich.

Ort.	Besitzer.	Grubenm.	Ueberschaar.	Quadratkl.	Erzeugung.	Werth.		Arbeiterzahl.
						fl.	fr.	
St. Marein . . .	Cramer & Studt . . .	8	—	100,352	204	68	—	5
Gföhl	B. Ehrenfels	2	1	27,944	80	32	—	1
Kaabs	B. Kaiserstein	3	—	37,632	1909	811	6	20
Unt. Rana	Höschmann	3	—	37,632	—	—	—	7
Marbach	Schimbö	2	—	25,088	425	70	50	8
Höbenbach	Ullinger	3	—	37,632	—	—	—	1
		21	1	296,260	2618	981	56	42

D. Alaun

wird nur durch Herrn Alois Miesbach bei Zillingdorf aus den dortigen alaunhaltigen Kohlenschichten gewonnen, und zwar 742 Ctr. im Werthe von 5194 fl. Die Arbeiterzahl und der Flächenraum sind mit bei den Kohlenwerken angeführt.

Außer dem kommt noch in Niederösterreich bei Schwarzenbach im Viertel Ob. Wr. W. ein Bleibergbau vor, auf welchen Herr Peitlschmied mit 4 Grubenmaßen (50,176 Quadratkl.) die Verleihung hat; allein 1855/56 kam keine Erzeugung vor. Dergleichen war ein Bergbau auf Braunstein des Herrn Burgarisky zu Moll in Traunkreise in Oberösterreich mit einem Doppelmaß (25088 Quadratkl.) im abgelaufenen Verwaltungsjahre gefristet.

Faßt man die ganze Uebersichtstabelle für die Berghauptmannschaft Steyer summarisch zusammen, so ergibt sich:

das Gesamtflächenmaß der verliehenen Grubenmaße und Ueberscharen mit 24,260,769³⁶ Quadratkl.
 der Gesamtwertb der Erzeugung 595,574 fl. 42 fr.
 die Zahl der Arbeiter 1,186 (außerdem noch 99 Weiber und Kinder).

Die Gesamtzahl der Unglücksfälle betrug 12. Die bestehenden Bruderladen haben ein Vermögen von 41348 fl. 19³/₄ fr. nachgewiesen.

Beitrag zur Kenntniß der edlen Grünsteinlager am Raff bei Goldenhöhe im böhmischen Erzgebirge.

Von Karl Sternberger, f. l. Berggeschwornen.*)

Die Grubenseldmaße am Raff bedecken das gegen Süd und Südwest abfallende Gehänge des gleichnamigen Grundes, welcher von hier ab gerechnet einerseits südöstlich gegen das Plateau des Erzgebirges ansteigend in etwa 1000° ausgeht, andererseits das Dörfchen Goldenhöf in seinem Schoße nach Sachsen zieht.

Die meisten Stollen und Schächte, welche das Gebirge (Forststrecke Raff — zu unterscheiden von dem eine halbe Stunde thalabwärts entfernten Raffenberg) aufschließen, sind 30 bis 40 Klafter oberhalb der Thalsohle angeschlagen, und erstere verfolgen dem Gehänge entsprechend eine nördliche und östliche Richtung. Wenigstens gilt dieß vom alten, hier vorzugsweise in Betracht kommenden mehrseitig zugänglichen Baue am Raff; die neueren Aufschließungen G. R. Lindheim's haben die Aufgabe, tiefere Lagerzüge aufzuschließen.

Der ausgedehnteste jener Stollen des alten Baues, insoweit selbe noch befahrbar sind, ist der Johannes-Stollen in Nord, welcher die beiden Maße der Victoria- und Johannes-Zeche ihrer Breite nach zum großen Theile durchfährt, über sich mit den Zwitterabbauen jener beiden Zechen und schließlich mit den ausgedehnten Ausbau-

*) Wir entnehmen auf Wunsch des Herrn Verfassers diese interessante Abhandlung aus dem Localblatte des böhmischen Erzgebirges (Zeitschrift des montanistischen Vereins im Erzgebirge, Nr. 10 u. 11), um ihm weitere Verbreitung zu geben, und erwähnen auch noch, daß vor wenigen Wochen auch das englische Mining Journal auf die Gewinnung der bisher vernachlässigten Zinkblende hinwies, welche der englische Bergmann „Zad“ nennt und ebenfalls noch zu wenig würdigt.
 A. d. Red.